

13169.

Bemerkungen

ü b e r

die Production schöner Kammtwolle.

V o n

J. H. Claus.

E i n i g e
B e m e r k u n g e n

über

die Art und Weise der Production einer
schönen und wünschenswerthen Kammwolle
bei Züchtung der edelsten und veredel-
ten Schaafsheerden;

zunächst

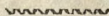
für meine lieben Landsleute und alle andere
deutsche Schaafzüchter zur beliebigen
Anwendung

a u f g e s t e l l t

von

Johann Heinrich Claus,
in Pirna,

correspondirendes und Ehren-Mitglied der ökonomischen Ges-
ellschaft zu Dresden; des Schaafzüchter-Vereins im Königs-
reiche Böhmen, und der Niederschlesischen Gesellschaft
für vaterländische Cultur zu Breslau.



Mit einer lithographirten Zeichnung.

M e i ß e n,
bei C. C. Klinkicht und Sohn,
1832.

Dr. Oetterschlag

Dr. Oetterschlag

Dr. Oetterschlag

Dr. Oetterschlag

Dr. Oetterschlag

Dr. Oetterschlag

Dr. Oetterschlag

Dr. Oetterschlag

V o r w o r t.

Der Zweck dieser kleinen Schrift ist dahin gerichtet, meinen lieben Landsleuten, so wie allen denen, welche sich in Deutschland mit der Züchtung der edelsten und veredelten Schaafheerden beschäftigen, diejenigen Mittel an die Hand zu geben, durch deren Anwendung sie im Stande seyn werden, auf ihren edeln und hochveredelten Schaafen eine lange und sehr wünschenswerthe Kammwolle zu produciren, die dem Züchter bei einem billigeren Verkaufspreise dennoch besser rentirt, als seine zeither zur Tuchfabrikation erzeugte Einschurwolle.

Schon früher fand ich mich durch einen, in den ökonomischen Neuigkeiten und Verhandlungen von Andree vom Jahre 1827, Nr. 83, befindlichen Aufsatz von dem, durch seine Schrift: „Das ganze der Schaafzucht,“ rühmlichst bekannten Herrn Wirthschaftsrath Bernhardt

Petri in Theresienfeld, bei Wiener-Neustadt, veranlaßt, einige meiner Beobachtungen über den, bei Production der Kammwolle sowohl für den Producenten hervorgehenden Nutzen, als auch über den für die Fabrikwelt sich ergebenden Vortheil, niederzuschreiben, welche der Herr Professor, Dr. Weber in Breslau, in seiner schlesischen, landwirthschaftlichen Monatschrift, Jahrgang 1829, p. 247, abdrucken zu lassen, für werth hielt, und nur der aufrichtige Wunsch, den Producenten edler Wolle, so wie den Fabrikanten von Kammwollzeugen, nach allen meinen Kräften nützlich zu werden, bestimmt mich, nochmals etwas über diesen Gegenstand zu sagen.

Ehe ich mich jedoch entschließen konnte, diese kleine Schrift der Oeffentlichkeit anhin zu geben, ohne vorher die Beurtheilung eines Sachverständigen darüber gehört zu haben; so übersendete ich solche in dieser Hinsicht dem bereits oben genannten Herrn Wirthschafts Rath Petri in Theresienfeld, dessen besondere Bemerkungen — da sein Urtheil überhaupt günstig und übereinstimmend ausfiel — hier beizufügen, ich nicht unterlassen habe.

Pirna, im Februar 1832.

Der Verfasser.

Wenn man auch dem Gewerbsfleiß der Deutschen in Erfindung und Nachahmung neuer Fabrikate, die der Luxus jetzt mehr als je verlangt, alle Gerechtigkeit widerfahren lassen muß; so können sie doch oft wegen der hierzu erforderlichen kostspieligen Maschinen, mit den Engländern nicht gleiche Preise halten indem letztere oft sehr hohe Summen auf dergleichen Maschinen verwenden, um sich durch dieselben in den Stand zu setzen, nicht nur große Quantitäten der gesuchtesten Fabrikate auf einmal, sondern auch diese bei möglichster Vollkommenheit zu den niedrigsten Preisen liefern zu können; so daß kein anderer Staat mit ihnen gleiche Concurrenz halten kann.

Nebst dem in Europa zur Bekleidung der Menschen unentbehrlich nothwendig gewordenen Tuche aus Krempelwolle, machen einen der größten Mode-Artikel in unsern Zeiten ohnstreitig die so mannigfaltigen wollenen Zeuge aus, welche größtentheils von Kamm-

wollgarn, welches wiederum mit Seide, Baumwolle, tibetanischen Ziegenhaaren durchwürkt, verarbeitet wird, gefertigt werden.

Um nun aber alle die vielen verschiedenen feinen Waaren von Kammgarn auch in Deutschland so zu fertigen, daß solche die Englischen an Feinheit und Güte übertreffen müßten, fehlt es uns bis jetzt theils noch im Allgemeinen an den Kammwollgarnmaschinen, oder dieselben lassen wenigstens, da solche indessen doch an einigen Orten schon in größter Vollkommenheit anzutreffen sind, ihre schnellere Verbreitung zu wünschen übrig; theils mangelt uns aber auch die hierzu durchaus erforderliche lange, hochveredelte und edle Kammwolle, die bis heute noch in keinem deutschen Staate von den Züchtern edler *Race*-Schaafe producirt wird, und die doch gewiß zunächst für Sachsen von den Leipziger und übrigens auch von den Thüringer und andern Kammgarnmaschinen-Besitzern immer vorzugsweise gekauft werden würde, indem diese Herren großen Mangel daran leiden, die Production edler und veredelter Kammwolle daher sehnlichst wünschen und derselben mit vielem Verlangen entgegen sehen. *)

*) Selbst Frankreich, Holland und Belgien würden diese edle Wolle in Quantitäten zu ihren Kammwoll-Fabrikaten zu kaufen suchen.

Der Verfasser.

Welch ein außerordentlich wichtiger Zweig der Landwirth-

Diejenige feine Wolle, welche jetzt von unsern edeln Schaafen zu Kammgarn gesponnen wird, ist wegen ihrer Kürze sehr unvollkommen; denn sie hält selten drei Zoll Länge nach ihrer Ausdehnung. Dabei liefert ein solches Bließ wohl kaum ein Drittheil bis höchstens die Hälfte solcher Wolle und die übrigen zwei Drittheile müssen als Tuchwolle wieder verkauft werden; wogegen andere deutsche Wollen, welche 4 bis 6 Zoll Länge halten, mehr oder weniger ordinair und unveredelt sind.

Die Heerden letztgenannter Wollträger gehen gewöhnlich auf Haiden oder sandigen Weiden, auf welchen ein sehr mageres, dünnes und dürftiges Futter wächst. Den Winter hindurch bekommen dieselben wenig Heu, vielmehr größtentheils nur gutes Stroh und etwas Kartoffeln, wodurch ihr Woll-Bließ sehr

schaft die Wolle für den Flor eines Landes seyn kann, möchte wohl schon aus dem erhellen, daß der Werth der rohen Wolle der Grafschaft Lincoln in England, die ein zum Theil der Schaafzucht sehr günstiges fettes Marschland ist, über 5 Millionen, und mit spanischer Wolle vermischt und verarbeitet über 20 Millionen Pfund Sterling jährlich beträgt. Welche Goldgrube könnte daher nicht die langwollige Schaafzucht für manche Länder werden, wenn, wie hier, die Wolle zugleich größtentheils im Lande verarbeitet würde!

Petri.

leicht und der Durchmesser des Wollfadens nicht sehr stark wird. Ist das Weidestutter überdies noch süß und aromatisch, so wird die Wolle, nach einigen Generationen, auch noch einen weichen, milden Angriff bekommen; bleibt aber dessen ungeachtet ordinair und verliert beim Sortiren circa die Hälfte, welche als Tuchwolle verarbeitet werden muß; denn von der Tauglichkeit der Materie oder des Stoffes, hängt die Wirksamkeit der animalischen Lebenskraft, in der Bildung der Thiere und ihrer Producte wesentlich ab. *)

England liefert, außer von den Sauth-Doan-Schaafen, die nur eine ordinaire Tuchwolle tragen, nichts als Rammwolle, die mehr oder weniger sanft im Angriff ist, übrigens aber einen eigenthümlichen Glanz besitzt.

Diese Wolle ist 7 bis 10 Zoll lang, sehr stark

*) Die unveredelte Wolle zeigt sich gegen die hochveredelte durch ihre geringere Elasticität, so wie durch die geringere Dehn- und Haltbarkeit des Wollfadens aus; auch ist der letztere gegen die edle Wolle schwammiger, weil die Theilchen, woraus derselbe besteht, sich nicht so eng verbinden, als bei der edeln Wolle von der Nachkommenschaft spanischer Originalschaafe, ohne der anderen vorzüglichen Eigenschaften zu gedenken, welche die edle Wolle besitzt und bei welchen nur ein vollkommenes Fabrikat aus derselben hervorgebracht werden kann.

Der Verfasser.

und widerspenstig im Haar, auch specifisch schwerer, als unsere deutsche edle Wolle. Außerdem bedienen sich die Engländer noch der langen, aussortirten Wollen von Neusüdwallis und Van-Diemensland zur Kammwolle.

Jeder deutsche Schaafzüchter wird daher, wenn er aus nachstehender Angabe erschen wird, wie viel an Kammwolle, Kammgarn und Kammwollzeugen in einem fünfjährigen Zeitraume von England nach Deutschland und Frankreich in immer steigendem Grade ausgeführt worden ist, gewiß eifrig bemüht seyn, ebenfalls ein Product zu liefern, durch welches nicht allein große Summen Geldes in Deutschland bleiben, sondern durch welches auch ein neuer Erwerbszweig für viele Tausende hervorgehen würde. *)

*) England producirt alljährlich weit über 1,200,000 Etr. Schaafwolle, wovon nur ohngefähr 20,000 Etr. als rohes Product nach Frankreich und Deutschland ausgeführt, der übrige Theil, nebst circa 300,000 Etrn., welche aus andern Ländern und Welttheilen daselbst importiret werden, aber im Lande selbst verarbeitet und das daraus gefertigte Fabrikat wiederum größtentheils in andere Länder ausgeführt wird.

Hieraus dürfte zur Genüge hervorgehen, welch ein bedeutender Erwerbszweig aus diesem einzigen Artikel dem Lande erwachsen muß; der Baumwoll-, Seiden- und anderer Fabrikationen nicht zu gedenken, die ebenfalls im Großen

Englands Ausfuhr an Kammwolle, Kammgarn und Kammwollzeugen, (welche letztere, wie schon angeführt, mit Seide, Baumwolle und tibetanischen Ziegenhaaren durchwebt werden) nach Deutschland, Frankreich und den Niederlanden betrug nämlich in dem vorgedachten fünfjährigen Zeitraume, wie folgt:

in dem Jahre:	an Kammwolle:	an Kammgarn u. gefertigten Kammwollzeugen:
1825,	18,367 Pfd.	3,524 Pfd.
1826,	112,424 "	76,961 "
1827,	143,130 "	131,032 "
1828,	278,552 "	255,708 "
1829.	1,669,389 "	436,722 "
<i>Summa:</i>	2,221,862 Pfd.	903,947 Pfd. *)

betrieben werden, und wovon der größte Theil gleichfalls nach allen Himmelsstrichen exportirt wird.

Verdient daher ein so wichtiger Gegenstand nicht unsere ganze Aufmerksamkeit und Nachahmung, so weit es nach Kräften möglich ist?! —

Der Verfasser.

- *) Diese Betrachtungen sind doch wohl die dringendste Aufforderung für jeden deutschen Patrioten und Sachkundigen, alles Mögliche aufzubieten, diese außerordentliche, nie versiegbare, oder in's Stocken kommen könnende neue Erwerbsquelle dem Vaterlande um so mehr zu sichern, weil sie sich auf eigne Production und Consumption — und nicht auf unzuverlässige und unhaltbare auswärtige Erzeugnisse, erkünstelte und oft schwankende Handelsverhältnisse gründet; daher nicht durch Ueberfabrikation leicht in's Stocken gerathen (und wenn dieses Ereigniß statt finden sollte, sich durch Handel Absatz zu verschaffen suchen würde), noch durch auswärtige Kriege, oder andere zufällige Ereignisse eine Verringerung

Es sind bereits vier Jahre, als mir eine Probe von einer hochveredelten und sehr langen Kammwolle (von 8 bis 15 und 18 Zoll), von dem ersten Schaafzüchter Englands, Herrn C. C. Wester auf Felix-Hall bei Kelveron, Parlamentsmitglied der Grafschaft Essex, zugesendet wurde.

Diese vortreffliche Probe erregte nicht nur bei mir, sondern auch bei allen Fabrikanten und Schaafzüchtern, welche selbige sahen, die größte Aufmerksamkeit und Bewunderung, und seit jener Zeit war mein Nachdenken mit der Frage beschäftigt: wie man wohl im Stande sey, eine solche lange Wolle auch auf unsern edeln Schaafen zu produciren? vermochte aber nicht, den Herren Schaafzüchtern anzugeben, wie die

ihrer Consumtion und einen geringeren Umsatz der Capitalien, folglich eben damit die Unterbrechung der Arbeiten, Gefährdung des Eigenthums, eintretendes Elend, Mangel an Zutrauen, Verlegenheiten des Handels und des Ackerbaues zur Folge haben wird, während durch die Emporhebung und Unterstützung der auswärtigen Industrie-Artikel, durch die Entziehung der Geldmittel aus dem Lande, das Emporkommen dieser nämlichen Industriezweige im Vaterlande unmöglich gemacht, und dasselbe immer mehr verarmen muß: Ereignisse, wovon National-Industrie-Anstalten, die sich auf eigene Erzeugung und Verarbeitung der Urstoffe in einem Staate gründen, die entgegengesetzten Wirkungen für das Staatswohl und das Bürgerglück hervorbringen.

Petri.

Haltung der Schaafse beschaffen seyn müsse, um eine solche Wolle hervorzubringen.

Als ich nun im Sommer 1830 eine Reise nach London unternahm, faßte ich zugleich den festen Vor-
satz, die edle Schäferei des Herrn Wester mit zu be-
suchen und mich von der Haltung und Züchtung die-
ser Heerde deshalb genau zu informiren, um das
diesfallige Resultat meinen deutschen Landsleuten
mitzutheilen und selbigen dadurch vielleicht nützlich
zu werden.

Meine Leser wollen daher entschuldigen, wenn ich
einige Minuten von der Kammwollerzeugung abgehe,
und vorher eine kurze Beschreibung der edlen Schaa-
fheerde des Herrn Wester, in Hinsicht deren Ab-
kunft und Haltung aufstelle.

Am 25. August 1830 reiste ich von London nach
dem, 40 englische Meilen davon entfernten Gute Fe-
lix-Hall ab, und fand in Herrn Wester einen sehr
humanen Mann, welcher mich äußerst gütig und zu-
vorkommend aufnahm und sehr bereitwillig war, mich
von allen den verschiedenen Zweigen der Deconomie,
über welche ich Näheres zu wissen wünschte, zu un-
terrichten, wovon ich hier nur das, was auf die
Schaafzucht Bezug hat, als dem Zwecke dieses Auf-
satzes entsprechend, mittheile.

Die 800 Stück starke Schaafsheerde des Herrn

Wester war eine ächte Nachkommenschaft der Spanischen Original-Negretti-Race, welche sich durch einen starken, runden und kräftigen Körperbau, runden, starken Kopf und Hals, kurze, starke Beine, dicke Ohren und eine starke Bewachsenheit an allen Körpertheilen auszeichnet. Von den Hüftknochen nach der Schwanzwurzel zu ist diese Negretti-Race rund gebaut, das Bließ derselben ist sehr dicht gewachsen und hat einen festen, platten, stumpfen Stapel, der Wollfaden ist sehr kräftig, hat wellenförmige Biegungen und (was von dem in der Wirkung vorherrschenden feuchten Klima herrühren mag) wenig Elasticität, auch hat die Wolle ein weißes, pechartiges, flebriges Wollfett.

Herr Wester erzählte mir nun, daß der vorletzte König von England, George III., vor circa 20 Jahren von den Spanischen Cortes 500 Stück der schönsten Merinos zum Geschenk erhalten, die derselbe unter die ersten englischen Oekonomen und Thierzüchter, durch den Präsidenten der ökonomischen Gesellschaft, Sir Joseph Banks, habe vertheilen lassen, wobei Herr Wester der erste gewesen sey, der sich aus diesen 500 Stück Schaafen, welche zu Portsmouth gelandet, 40 Stück habe aussuchen dürfen, und die er seit jener Zeit ohne Vermischung mit andern Schaafen inzüchtigt fortgepflanzt habe, so daß er jetzt eine Heerde von 800 Stück ächte, reine Nachkommenschaft von dem Spanischen Original-Negretti-Stamme besitze.

So reichliche Wollträger diese Schaafse nun auch

schon an sich selbst sind, so suchte Herr Wester doch die Nachkommenschaft noch im Körperbau zu vergrößern, welches ihm auch durch Aufmerksamkeit bei der Paarung und Belegung der Thiere vollkommen gelang; so daß er auf diesen großen Figuren bis $4\frac{1}{2}$ Pfd. gebadete Wolle pro Stück gewann.

Diese Schaafse gehen vom Monat April bis Monat November ununterbrochen Tag und Nacht auf Wiesen-, Klee- und Stoppelweide, und sind den Veränderungen der Witterung stets ausgesetzt. Vom Monat November an aber gehen dieselben nur den Tag über auf die gepflanzten Rübenfelder, welche sehr groß wachsen, und die die Schaafse selbst beim Schnee bis auf einen kleinen Theil aus der Erde ausfressen, der letztere aber von den Schäfern ausgehoben und für die Lämmer gefüttert wird. Gewöhnlich wird auf 150 Stück Schaafse wöchentlich 1 Acker (1 Dresdner Scheffel, oder 150 □-R.) Rüben gerechnet, welcher beim Verkauf circa 4 Pfd. Sterling, oder 28 Thlr. Pr. Cour. gilt.

Abends, wenn die Schaafse vom Felde zurückkommen, und in den Schaafshof getrieben worden, bekommt das Stück $\frac{1}{3}$ Pfd. Wiesen- oder Kleeheu und außerdem Kraut, welches ebenfalls sehr üppig wächst, indem öfters ein einziger Kopf 12 bis 16 Pfd. wiegt. Auf dem Schaafshofe sind ringsherum Schuppen angebracht, worunter die Schaafse

bei Regen und Schnee des Nachts stehen und liegen können, was sie jedoch selten thun; sie scheinen vielmehr die Freiheit vorzuziehen und bleiben, gleich den edlen Schaafen in Spanien, lieber unter freiem Himmel. Diese Thiere sind sehr schüchtern und nicht an Menschen gewöhnt; sie gehen fast stets ohne Hirten auf den Weiden, welches übrigens ohne Gefahr geschieht, da jede Wiese, Feld oder Park mit einem lebendigen Zaun umgeben ist, so daß sie nicht aus dem Bezirke kommen können, und auf's Stehlen ist Todesstrafe gesetzt.

Im Sommer, wenn die Schaafe auf die Weide gehen, trinken solche wenig; sie werden aber täglich an ein Flußwasser getrieben, um sie zu tränken. Bei warmen Gewitterregen aber müssen die Schafer ein aufmerksames Auge auf die Heerden haben; da sich zu dieser Zeit gewöhnlich eine Fliege, Maggot genannt, einfindet, die sich in der Gegend des Hüftknochens setzt, und ihre Eier in die Wolle legt; kommt nun nach dem Gewitter ein warmer Sonnenschein, so brüten diese Eier in 4 bis 6 Stunden aus, und die Maden fressen sich durch die Haut des Schaafs, so daß man sie nach 48 Stunden in großer Anzahl bis in das Herz des Schaafs eingedrungen, gefunden hat. Gewöhnlich tödten sie nachher das Schaaf in Zeit von 24 bis 40 Stunden.

Herrn Wester war nun daran gelegen, auf die-

sen edlen, kurz- und dichtwolligen Negretti-Schaafen eine lange Kammwolle zu produciren, was demselben auch endlich, nach vielem Nachdenken über die Haltung der Schaafe, vollkommen gelang.

Derselbe ließ nämlich zu diesem Behufe die Hammelämmer nicht scheeren, sondern die Wolle auf denselben zwei und drei Jahre fortwachsen, wodurch die zweijährige eine Länge von 8 Zoll, letztere aber von 14 bis 16 Zoll rheinisch nach ihrer Ausdehnung erlangte. —

Diese langwolligen Schaafe werden nun den Sommer sowohl, als den Winter über im Stalle gefüttert und nicht in's Freie gelassen, damit die Wolle nicht der Luft und der verschiedenen Witterung ausgesetzt ist; die Ställe dagegen, in welchen die Schaafe je zu drei und vier Stück in einem besonderen Raume eingehorbet werden, sind ziemlich groß und geräumig, damit sich die Thiere nicht frottiren können, wodurch die Wolle sonst filzig wird; auch erhalten sie täglich frische, trockene Streu, um nicht feucht zu liegen und das Vergelben der Wolle zu verhüten, wodurch sie für den Kamm einen geringern Werth erhält. Hienächst werden alle Thore, Thüren und Fenster geöffnet, damit die Luft die Ställe durchstreichen kann.

Den Sommer über werden diese Schaafe mit

grünem Klee, im Herbste und Winter aber mit weißen Rüben, Kraut und dem besten Wiesen- und Kleeheu gefüttert; auch wird denselben verschiedenes Sommerstroh zum Ausfressen vorgesteckt; desgleichen erhalten sie Steinsalz, so viel sie nur davon lecken wollen; so wie ihnen reines Trinkwasser nicht fehlen darf. *)

*) Bei diesen Schaafen entsteht zuweilen im Winter von der Rüben- und Krautfütterung die Bläh- oder Trommelsucht; doch in einem weit geringeren Grade, als bei unseren verschiedenen Schaafheerden in Deutschland, welche im Frühjahr auf junge, grüne Weiden, namentlich auf jungen Klee getrieben werden; wo schon ein kleiner Theil dieses Klee's in dem Körper des Schaafs eine kohlensaure Luft entwickelt, die sich sehr schnell und in großer Menge erzeugt, wodurch alle Theile im Innern des Körpers zusammengedrängt, und der Umlauf des Bluts gehemmt wird, welches sich dann nach dem Kopfe zudrängt. Wird hier nicht die schnellste Hülfe angewendet, so erstickt das Schaaf, oder stirbt an einem plötzlichen Blutschlage.

Man halte in dieser Hinsicht immer eine Dresdner Kanne frisches Brunnenwasser in Bereitschaft, welches mit 1 Loth kauftischem oder äzendem Salmiakgeist vermischt wird. Man gebe also bei vorkommenden Fällen der Bläh- oder Trommelsucht, dem damit behafteten Schaaf den fünften Theil dieser Mischung ein, welches ein Auf- und Ausstoßen der Luft bewirken wird. Der äzende Salmiakgeist ist nämlich geeignet, die sich entwickelte Kohlensäure oder fixe Luft an sich zu ziehen, und die Thiere werden dadurch ohne den oft tödtlich angewendeten Troikar völlig wieder hergestellt.

Der Verfasser.

Nachdem diese langwolligen Schaafse geschoren sind, werden solche im Stalle sehr warm gehalten, alle Thore und sonstige Oeffnungen werden zugemacht, weil sonst die Luft nachtheilig auf ihre nackigten Körper einwirken würde.

Bei der Schur gab ein solcher Hammel, auf welchem die Wolle von der Geburt an 24 Monate gewachsen war, im Durchschnitte 15 Pfd. ungebadete Wolle. Da nun aber beim Baden circa ein Drittheil an Schweiß und Stallschmutz davon verloren geht, so bleibt nach dem Baden ohngefähr 10 Pfd., folglich kommt auf ein Jahr 5 Pfd. Wolle. Dagegen wog die Wolle eines Hammels, auf welchem dieselbe seit der Geburt 36 Monate gewachsen war, ungebadet 24 Pfd., oder gebadet gerechnet 15 bis 16 Pfd.

Herr Wester ließ einen dieser dreijährigen, zum Erstenmale geschornen Hammel während meiner Anwesenheit schlachten, und es wog

dessen Bließ ungebadet 30 Pfd.

• Fleisch • 116 • und

• Fett • 24 • mithin der

ganze Hammel ohne Eingeweide 170 Pfd., was als unglaublich erscheinen dürfte, könnte ich nicht die

Wahrheit dieses Ergebnisses als Augenzeuge verbürgen. *)

*) Herrn Wester gebührt daher die Ehre, als dem ersten Producenten edler Rammwolle. Durch die Mittheilung seiner diesfalls gemachten Erfahrungen zeigt derselbe auch uns den Weg, wie man auf ächten Nachkommen spanischer Originalschaafe die edelste Rammwolle produciren kann. Er war übrigens der Einzige, welcher die ihm geschenkten 40 Stück Schaafe gehörig zu würdigen wußte; alle andern Schaafzüchter Englands, welche von jenen 500 Stück welche erhielten, durchkreuzten solche mit englischen Schaafen, wodurch das edle spanische Blut mit letzterm verschmelzt wurde, und der wahre Zweck, edle spanische Raze-Schaafe zu züchteln, verloren ging, welcher gleichwohl auf den mitunter herrlichen, aromatischen Weiden leicht zu erreichen seyn dürfte. Allein die englischen Schaafzüchter beachten die Wolle überhaupt wenig oder gar nicht, sondern richten ihr Augenwerk hauptsächlich nur auf große Gestalten, so wie viel und fettes Fleisch.

Der Verfasser.

Das zum Graswuchse so besonders stark einwirkende feuchte Klima Englands, verleiht den dortigen Weiden eine reiche Nahrung für die weidenden Thiere, und überdem hat man durch Anlegung gedüngter oder von Natur kraftvoller, angestörter Weiden ihre Nahrhaftigkeit vermehrt, so, daß in Beziehung auf Fleisch- und Wollproduction die englischen Weiden den reichsten Niederungen nichts nachstehen, ja sie oft übertreffen. Hierdurch muß nothwendig, so wie es beim Rindvieh der Fall ist, auch das Schaaf durch die extensiv wirkende Nahrung eine größere Gestalt nach und nach annehmen, welche von den dortigen Viehzüchtern durch, in die-

Auf Veranlassung mehrerer Kammwollmaschinenbesitzer und Merinosfabrikanten ließ ich mir später drei Bließe solcher Wolle von Herrn Wester kommen, wovon das eine 24 Monate gewachsen war, die Wolle der beiden andern aber 36 Monate auf den Schaafen gestanden hatte.

Ersteres wog 15 Pf.
und letztere beide 44 =

zusammen 59 Pf. ungebabet; von welchem Gewichte ich nach der Sortirung und Fabrikwäsche

19 Pf. 28 Lth. reine Wolle,

2 = 24 = Futter-Wolle,

3 = 12 = Locken- und Abfall-Wolle,

also 26 Pf. — = überhaupt erlangte.

Diese Wolle sandte ich nun an die Herren A. Panzer et Comp. in Penig, um ein Probestück Merino daraus fertigen zu lassen, in welcher Beziehung selbige von den genannten Herren wiederum an zwei Kammwollspinnerei-Besitzer in Leipzig gegeben worden war, und hatte einer von den letztern, Herr C. F. Kretschmann, das Kettengarn auf Nr.

sen Eigenschaften sich auszeichnende, sorgfältig ausgewählte Vater- und Mutterthiere, und durch die möglichst nährendste Weide constant gemacht, und auf diese Weise ein wahres Kunstproduct erschaffen wird. Petri.

38, das Schußgarn aber auf Nr. 50 *) gesponnen und war selbiges, nach Herrn Panzer's Versicherung, sehr schön ausgefallen. Dabei hat mir der vorgedachte Kammgarnmaschinenbesitzer in Hinsicht der fraglichen Wolle mündlich versichert: „daß sich

*) Die Feinheit des Kammgarns wird theils nach der verschiedenen Feinheit der Wolle, theils und zwar in Bezug auf die eigentliche Feinheit des Gespinnstes selbst, nach Nummern bezeichnet. So viel Zahlen nun aus einem Pfunde gekämmter Wolle gesponnen werden, so viel besagen die Nummern des Garns. Eine Zahl hält 7 Gebind, 1 Gebind hat 80 Faden und 1 Faden ist $2 \frac{1}{4}$ Leipziger Elle lang.

Nach der verschiedenen Feinheit der Wolle nimmt man dagegen 5 Hauptsorten des Kammgarngespinnstes an. Das Schußgarn ist gegen das Kettengarn gewöhnlich um etliche Nummern im Gespinnst feiner.

Aus den ersten beiden Sorten feiner Wolle wird die Feinheit des Gespinnstes zu Kettengarn bis circa No. 40, und das Schußgarn bis ca. No. 50 gesponnen; wogegen von der dritten und 4. Sorte das Kettengarn nur bis ca. No. 26; das Schußgarn aber bis No. 34 in der Feinheit gesponnen werden kann. Die 5. Sorte Wolle läßt sich etwa bis No. 22 zu Ketten- und bis ca. No 32 zu Schußgarn spinnen. Doch kann man die Feinheit des Gespinnstes überhaupt nach keiner bestimmten Norm annehmen, da wegen der verschiedenen Eigenschaften der Wolle, sich die letztere theils mehr, theils weniger fein in den Nummern spinnen läßt.

Der Verfasser.

solche ganz vorzüglich zu Kammgarn eigne und daß keine andere derselben gleich käme; es sey die zwei Jahr gewachsene Wolle von 6 bis 8 Zoll Länge (nach ihrer Ausdehnung) hinreichend, indem sich solche wegen ihrer Dehn- und Haltbarkeit bis zu demjenigen Feinheitsgrade spinnen lasse, welcher von keiner andern Wolle erreicht werden könne; es würde daher, bei einem so hohen Grade von Feinheit aus dieser edlen Wolle jedenfalls ein neues Fabrikat hervorgehen, welches noch nie existirt habe."

Ob nun gleich aus einer und derselben Wolle sowohl Tuch als Merino, als zwei von einander sehr verschiedene Fabrikate gefertigt werden können, so liegt doch in der Zubereitung der erstern zu den letztern ein wesentlicher Unterschied, indem die Wolle, welche zur Tuchfabrikation bestimmt ist, ihre natürlichen Eigenschaften behalten muß, während solche bei der Fertigung der Merinos oder anderer Kammwollzeuge ganz oder zum Theil entfernt werden müssen.

Alle Wollen, von der edelsten bis zur ordinairsten, haben nämlich ihre verschiedenen besondern Eigenschaften, zu welchen namentlich und hauptsächlich zweierlei Wollfäden und zwar erstens, die längern mit ihrem verschiedenen Bau rücksichtlich ihrer Biegungen, welche gerade auslaufen, und zweitens die kurzen, welche sich in den erstern durchwebt, dem Auge deutlich darstellen und welche die Stapel nicht nur einzeln, sondern auch

einen mit dem andern zusammenhalten, so daß das Vließ auf den Schaafen sowohl, als bei der Schur ein zusammenhängendes Ganzes bildet. Letztere werden von den Fabrikanten mit verschiedenen Namen bezeichnet, indem man sie Grundhaar-Nachwuchs, junge Wolle und auch Flaum nennt. Unter allen diesen Benennungen sind aber nichts anderes, als die sogenannten Bindehaare zu verstehen. *)

Bei feinen und mittelfeinen Wollen nach 2 Zoll Länge in ihrer Ausdehnung, befinden sich die Bindehaare, von der Haut aus bis zur Spitze, ziemlich gleichförmig durchwebt; dagegen finden sich bei Wollen, die über 2½ Zoll und noch länger sind, in den Spitzen nur wenig solcher Bindehaare. Bei edlen Wollen werden sich übrigens die Spitzen, vermöge ihrer Biegungen eng verbinden und sich in dünnen Wollbündeln zeigen, wogegen solche bei groben Wollen in einzelnen groben Haaren, die sich wegen ihrer Harschheit nicht verbinden können, dastehen.

Bei gedachter 2 Zoll langer edlen Wolle befindet

*) Bei der Wolle sollte man sich zwar des Ausdruckes: „Haar“ nicht bedienen, weil Wolle und Haar in ihrer ganzen Natur sehr auffallend von einander unterschieden sind. Indessen ist es allgemeiner Sprachgebrauch, und will ich daher das Wort „Haar“ auch mitunter, jedoch mit der Bemerkung, daß es eigentlich „Wollfaden“ heißen sollte, beibehalten.

sich, bei einem richtigen Bau nur ein Dritttheil solcher kurzer Bindehaare; die jetzige, so sehr beliebte kreppartige Wolle aber enthält wenigstens die Hälfte der gleichen kurzer Bindehaare. Je länger nun die Wolle ist, je weniger hat dieselbe Bindehaare, und man kann bei einer Wolle von 4 bis 5 Zoll Länge höchstens nur $\frac{1}{4}$ und vielleicht noch weniger davon annehmen.

Bei allen Fabrikaten, welche gewalkt werden müssen, sind die Bindehaare ein fast unentbehrlicher Gegenstand, da ohne dieselben die Wolle weniger Walkfähigkeit haben würde. Vermöge dieser Bindehaare bekommt das Fabrikat in der Walke eine lederartige Verbindung, Festigkeit und Haltbarkeit, wogegen von der, aus der Hälfte von Bindehaaren bestehenden kreppartigen Wolle, das Fabrikat filzig wird. Eine lederartige, feste Verbindung des schaafwollenen Fabrikats ist aber weit vorzüglicher gegen das, welches in der Walke filzig wird.

Die groben Zackelwollen, so wie die türkischen, russischen, isländischen und andere lange Wollen, würden sich in Folge ihrer langen, starken und widerspenstigen Haare, schwer zu Faden bringen lassen, wenn die Wolle keine Grund- oder Bindehaare hätte; vermöge dieser aber verbinden sich die langen Haare mit den kurzen und geben dem Fabrikate in der Walke einen Filz, welcher durch die langen Haare dicht und stark wird, wie man an Pferddecken und andern dergleichen Fabrikaten wahrnehmen kann.

Dagegen ist das Bindehaar bei Kammwollgarn und zu Kammerwollstoffen höchst nachtheilig. Soll nämlich das Fabrikat die größte Vollkommenheit erlangen, so müssen alle Bindehaare aus der Wolle herausgekämmt werden; denn nur von den langen Wollfäden erhält man das schönste Kammgarn, woraus die vollkommensten Kammwollstoffe fabricirt werden können, und, je länger die Wolle ist, je weniger hat solche an Kämmlingen (kurze Wolle oder Bindehaar-Abgang).

Eine Wolle von 6 bis 8 Zoll Länge nach ihrer Ausdehnung würde daher gewiß das wünschenswerthe Product seyn, welches die Schaafzüchter den Kammgarnmaschinenbesitzern und Merinofabrikanten liefern könnten.

Dieses Product würde man aber ohnstreitig nur auf den edelsten Negretti-Schaafen durch einen zweijährigen Wuchs in möglichster Vollkommenheit erlangen können, welches nebenbei (vielleicht auch hauptsächlich) nicht nur dem Züchter, sondern auch dem Fabrikanten bei einem Preise von 50 bis 60 Thalern pr. Ctrr. genügend rentiren würde.

Das Negretti-Schaaf mit seinem dichten Woll-Bließ und schlichten Wollfaden und geringer Kräufelung eignet sich ohnstreitig am besten zur Production der Kammwolle, indem das dichte Bließ im Verhältnisse zu dem weit lockeren Bließe von Schaafen äh-

ter Electoral-Nase nicht so empfänglich für äußere Einflüsse, als Nase, Sonnenhitze, Staub, Excremente, Harn und dergl., ist, welche insgesammt die Wolle theils vergelben, theils morsch machen, bis dieselbe endlich gänzlich abstirbt; auch schützt das dichte Blied vor dem Abreiben der Wolle, welche dem zufolge in ihrem Zustande ungestört fortwachsen kann. Vermöge der Dichtigkeit werden die langen Wollfäden nicht gewirrt und bleiben von der Haut bis zur Spitze in regelmäßiger Ordnung mit etwas Bindehaaren vermischt.

Bei dergleichen Woll-Blieden wird man, wenn die Wolle zwei Jahre gewachsen ist, ein größeres Wollgewicht erlangen, als bei solchen, wo man die Wolle alle Jahre abnimmt. *) Hätte man nämlich auf ein Jahr 3 Pf. Wolle gewonnen, was in zwei Jahren 6 Pf. betragen würde; so gewinnt der Schäferseibesitzer bei einer Schur, die derselbe aller zwei Jahre vornimmt, gewiß 8 bis 10 Pf. Wolle, was jedoch wahrscheinlich nur durch eine saftige, reichliche Fütterung, welche das Wachsthum der Wolle befördert, bewirkt wird. Dabei erhalten die Wollfäden freilich einen Durchmesser von 8 bis 10 Zehntausend-

*) Je mehr und stärker die Production des Körpers z. B. an Milch, Wolle, u. angeregt wird, desto mehr circulirt die Nahrungsmaterie zum Ersatz des Abganges nach diesen in Anspruch genommenen Körpertheilen. Petri.

theilchen eines englischen Wolles nach Holland; obwohl man bei einer Länge von 6 bis 8 Zoll, der Natur nach, keine größere Feinheit erwarten kann. Was nun diese Wolle gegen die hochfeine Electoral-Zuchwolle an Feinheit zurücksteht, das gewinnt solche beim Kämmen durch ihre Länge, wobei sie einen weit glättern und feinern Faden giebt, der sich, vermöge der Länge Dehn- und Haltbarkeit der Wolle bis zur höchsten Feinheit ziehen läßt und wobei sich weniger Enden zeigen als bei kurzer Wolle. Hiernächst wird die Oberfläche des Fabrikats vermöge dieser langen, ächt edlen Wolle auch sehr sanft im Angriff erscheinen, wogegen eine kurze, hochveredelte Wolle wohl an 30 bis 50 % und mehr an Kämmlingen verlieren würde, ohne der Wolle zu gedenken, die zur Zuchfabrikation aussortirt werden muß. Dabei kann sie der Kürze wegen nicht den feinen und glatten Faden geben, als ebengedachte lange Wolle und dem Fabrikanten würde das edle Product dann zu theuer zu stehen kommen, um mit andern ausländischen Fabrikanten gleiche Concurrenz halten zu können.

Es würde daher der Schaafzüchter, wenn er nach dem überzeugenden Beispiele Herrn Westers auf den Negretti-Schaafen Rammwolle produciren wollte, jedenfalls gegen die Production der Zuchwolle bei 100 Stück Schaafen einen bedeutenden Mehrertrag erlangen, wie aus folgender ohngefähren Berechnung hervorgehen dürfte.

Wenn nämlich der Ertrag einer zweimaligen Schur von 100 Stück Schaafen sich nach den zu erlangenden $5\frac{1}{2}$ Etr. à 70 Thlr. — auf 385 Thlr. — calculirt, so würde dagegen der Betrag der nach zweijähriger Schur erlangten $7\frac{1}{2}$ Etr. Wolle bei einem Preise von 60 Thlr. — pr. Etr. 450 Thlr. — betragen und folglich um 65 Thlr. — gegen obige mehr rentiren.

Für den Kammwollzeugfabrikanten und Kammwollspinnmaschinenbesitzer dürfte der Preis der Wolle pr. Etr. nicht über 60 Thlr. kommen, wenn derselbe mit andern Fabrikländern concurriren will, ob man gleich eine so lange, edle Wolle in keinem Staate Deutschlands producirt. Dennoch aber würde der Fabrikant selbst den Preis von 60 Thlr. — pr. Etr. anlegen können, wenn derselbe nicht mehr Kammwolle in der Partie erhalten und nur wenig in das Sortiment der Tuchwolle kommen würde. *)

*) Bei allen großen, edlen Schaafen, oder denen, welche ein sehr dichtes Woll-Blies tragen, welches bei der Schur 2 $1\frac{1}{2}$ Pfd. und mehr Wolle giebt, wird die Feinheit derselben (nach einem richtigen Sortiment) nie über Secunda gehen, wovon der Preis in unsern Zeiten nicht über 50 bis 60 Thlr. — pr. Etr. hinausgeht. Selbst wenn sich dergleichen schwere Wollstücke, (die gewöhnlich bei der Hammelherde vorkommen,) in den feinsten Partien vorfinden sollten, so wird der Käufer doch darauf Rücksicht nehmen, und deshalb

Wenn das Fabrikat die höchste Vollkommenheit erhalten soll, so halte ich es nach dem Princip des Herrn Wester, für nöthig, daß die Lämmer nicht geschoren werden, sondern daß man die Wolle von der Geburt des Lammes bis nach 24 oder 36 Monaten wachsen läßt, ehe man solche zur Schur bringt. Ob nun wohl bei dem Kämmen die Lammwolle in die Kämmlinge geht, so bekommt die Wolle doch an den obern Spitzen einen sehr zarten und weichen Angriff, der in dem Fabrikat eine herrliche, sanfte Oberfläche hervorbringt, was wohl nicht der Fall seyn würde, wenn die Wolle schon einmal geschoren worden wäre, worauf die Oberfläche des Blickes immer von dem Einflusse der Atmosphäre und anderen fremdartigen Einwirkungen hart und spröde wird, wodurch die Oberfläche des Fabrikats jedenfalls einen weniger sanften Angriff erhalten wird. Die Spitzen würden zwar nicht in die Kämmlinge gehen, doch würde das derartige Fabrikat gegen ersteres gewiß zurückstehen.

Ohnstreitig eignet sich die edle Negretti-Wolle, wegen ihrer Dichtigkeit und ihrem gleichartigen Charakter, der nur in der Feinheit variiert, ganz vorzüglich zur Kammwolle, was bei der edeln und veredelten Electoral-Wolle mit ihrem sehr verschiedenartigen

den Preis der ganzen Partie herabsetzen. Daher würden solche reichliche Wollträger als Kammwollschaafe immer am besten rentiren.

Der Verfasser.

Baue, rücksichtlich ihrer Biegungen oder Kräuselungen, Länge oder Kürze und diversem Stapelbau nicht der Fall seyn kann. Außer allen diesen Eigenheiten hat die Electoral-Race noch ein sehr lockeres Bließ, wodurch es geeignet ist, alle äußere Einflüsse von Rässe und andern verschiedenen fremdartigen Dingen aufzunehmen. Diese Wolle würde, wenn solche zwei Jahre wachsen sollte, wegen ihres lockren Wollbließes und anderer Eigenschaften an den Spitzen und Extremitäten des Schaafs nicht nur filzig werden und vergelben, sondern sie würde auch noch außerdem auf der Oberfläche morsch werden und zum Kämmen weniger brauchbar seyn. Hiernächst wäre es gar nicht anzurathen, daß die Herren Schaafzüchter, welche durch langjährige Bemühungen, Ausdauer und Kostenaufwand eine hochveredelte und im Handel so sehr beliebte kurze Electoral-Wolle erlangt haben, ihre Heerden in langwollige Rammwollschaafe umzuschaffen.

Allein wir finden schon in den edelsten Electoral-Heerden mehr und weniger langwollige Schaafe, die man Moncey-Schaafe *) nennt, (welchen Namen sie von dem französischen Marschall Moncey erhalten haben, welcher diese langwolligen Schaafe im letzten

*) Die Moncey-Schaafe sind Sorianer Merinos; eine eigene veredelte Race, die aus gemeinen Schaafen und Negretti-Widdern entstanden sind.

spanischen Kriege nach Frankreich ausführte, *) welche gewöhnlich, ihrer langen Wolle wegen, gemerzt werden, weil letztere als Luchwolle nicht geliebt ist. **)

Würden nun die Herren Schaafzüchter diesen langwolligen Thieren ihre Aufmerksamkeit schenken und solche separat in und durch sich fortzüchten und mit denselben die Stallfütterung einführen, so dürfte

*) Durch den Marschall Moncey, welcher im Jahre 1795 als General die französische West-Pyreneen-Arme gegen die Spanier führte, wurde bei dem am 22. July desselben Jahres zu Basel abgeschlossenen Frieden ein geheimer Artikel festgesetzt, nach welchem Spanien eine der vorzüglichsten Heerden achter Merinos an Frankreich übergeben mußte, welche zuerst in Perpignan aufgestellt, später aber auf Befehl des Kaisers Napoleon nach Rambouillet versetzt, und als die Stammherde des Kaisers betrachtet wurde.

Der Verfasser.

**) Als ich im Jahre 1826 dem nun verewigten Herrn Staatsrath Thaer in Möglin meinen Besuch machte, um seine allgemein berühmte Schäferei in Augenschein zu nehmen, und mich von der Züchtung und Haltung derselben genau zu unterrichten, zeigte mir der Greis in seiner Wollproben-Sammlung unter andern auch die 4 bis 5 Zoll lange Moncey-Wolle, wobei er mir bemerkte, daß die Zeugfabrikanten auf dem Wollmarke zu Berlin ihm versichert hätten, daß, wenn die Schaafzüchter den Fabrikanten eine solche lange, feine Wolle produciren würden, sie das schönste, feinste und aller vorzüglichste Fabrikat von diversen Kammwollzeugen davon zu fertigen im Stande seyn würden.

Der Verfasser.

es nicht zu bezweifeln seyn, daß sie in einem Jahre eine Electoral-Wolle produciren würden, welche eine Länge von 4 bis 5 Zoll erreichen könnte. Ein dergleichen Versuch würde nächstdem lehren, ob man auf dergleichen Schaafen die Wolle wenigstens 18 Monate lang ohne Nachtheil fortwachsen lassen könnte. Vorauszusehen ist es hierbei wohl, daß die Wolle, welche vom Monat Mai an 18 Monate wächst und folglich zwei Sommer steht, ohnstreitig besser werden muß, als die, welche vom Monat October an 18 Monate wachsen, und daher zwei Winter stehen müßte, da die Wolle im Winter mehr leidet, als im Sommer.

Auch eine halbveredelte Wolle würde unsern Rammwollzeugfabrikanten sehr willkommen seyn, wenn man solche von 4 bis 6 Zoll Länge produciren könnte. Dies scheint indessen weniger schwierig zu seyn, da die Natur des Schaafs mehr geneigt ist, eher eine lange Wolle hervorzubringen, als eine kurze, welche letztere nur durch eine aufmerksame Züchtung gewonnen wird. Man müßte daher hier ebenfalls eine besondere Auswahl von den lang- und dichtwolligen Schaafen treffen, solche separat halten und mit denselben die Stallfütterung einführen.

Keinesweges bin ich jedoch der Meinung, weder die edle Electoral- oder Negretti-Race, noch die halbveredelten Schaafe in ganzen Heerden zu Rammwollschaaften umzuschaffen, sondern stimme vielmehr dafür,

daß man nur einen kleinen Theil von der edlen Negretti-Race dazu gehen lasse, wozu sich namentlich die Hammelheerde eignen würde; denn es würde bei den Mutterschaafen wegen der Lammzeit fast nicht möglich seyn, die Wolle auf solchen zwei Jahre wachsen zu lassen. *)

Bei den langwolligen Electoral- oder Moncey-Schaafen könnte man eher eine Auswahl von Mutterschaafen treffen, bei deren Nachkommen durch die Züchtung die Wolle von einer Länge hervorgebracht werden könnte, als es die Natur nur immer gestattet. Und so wäre dies auch bei halbveredelten Schaafen der Fall, bei welchen man nur die langwolligen Schaaf und Hammel zur Production einer Rammwolle bestimmen dürfte, die in einem Jahre eine Länge von 4 bis 6 Zoll erlangen würde.

*) Die edle Negretti-Race findet man noch theilweise in ihrer Originalität bei dem Herrn Wirthschaftsrath Petri in Theresienfeld bei Wiener-Neustadt, desgleichen auch in Mähren, und namentlich auf den Gräfl. Lemberg'schen Gütern zu Kwasitz u. bei Brün, wo solche bis zur höchsten Feinheit in der Wolle gezüchtet werden.

In den halbveredelten Heerden findet man den Character der Negretti-Wolle mehr und weniger vorherrschend, besonders in den Heerden des Königreichs Böhmen, welcher theilweise durch das Changiren der Stelhe bei der Nachzucht hervorgehet, die jedenfalls von Negretti-Blut abstammen.

Der Verfasser.

Beim Baden solcher langwolligen Schaafse müßten die Besitzer derselben ihre ganze Aufmerksamkeit auf selbige richten und sie durch Menschen im Wasser unterstützen lassen, weil sonst das schwere, nasse Wollvieß die Schaafse in den Grund ziehen würde.

Da endlich süßes und saftiges Futter einen Hauptgegenstand bei der Rammwollerzeugung ausmacht, so würde ich an die Stelle der großen englischen weißen Rüben, die wir hier nicht erbauen, die Kunkel- und Kohlrüben empfehlen, welche abwechselnd mit Kartoffeln gefüttert werden könnten, da nach den physiologischen comparativen Versuchen des Herrn Wirthschafts Rathes Petri 100 Pf. unberegetes, aromatisches Wiesenheu durch 200 Pf. Kartoffeln oder auch Krautrüben ersetzt werden.

Ich will nun die Haupterfordernisse bei Erzeugung der Rammwolle hier nochmals wiederholen.

Wer eine gewünschte Rammwolle auf seinen edlen oder veredelten Schaafen produciren will, muß

- 1) ganz dichtwollige und wo möglich völlig ausgeglichene Schaafse wählen, dabei besonders sein Augenmerk auf die Hammelheerde richten, da sich die Mutterschaafse bei der Negretti-Race weniger zum zweijährigen Wollwuchs eignen.¹

- 2) Bei den langwolligen Electoral-Schaafen und

Hammeln (Moncey - Schaafse genannt) muß die Wolle mehr schlichthäris als zu stark gekräuselt seyn; je weniger Kräuselung die Wolle hat, je mehr eignet sich solche zur Kammwolle.

3) dürfen die Spitzen nicht grob oder gewirrt seyn.

4) bei halbveredelten Schaafen muß man hauptsächlich sein Augenmerk auf dicht und langwollige Schaafse richten, besonders wenn solche zur Nachzucht gebraucht werden sollen.

5) Die letztgenannten beiden Arten Schaafse und Hammel würde man wohl alle Jahre scheeren müssen, weil die Eigenschaften des Bliesses einem zweijährigen Wuchs in Hinsicht des Einflusses fremdartiger Dinge nachtheilig seyn würden.

6) müßte bei gedachten Schaafen die Stallfütterung entweder vom zweiten Jahre an oder ganz eingeführt werden, weil die äußeren Einwirkungen der Atmosphäre und anderer fremdartigen Dinge dem Blicse nachtheilig seyn würden.

7) Die Schaafse dürfen im Stalle nicht dicht beisammen stehen und muß im Sommer dafür gesorgt werden, daß der Stall hinlänglich frische Luft erhalte; auch täglich frische Streu darf den Schaafen nicht fehlen, weil sonst die Wolle vergelbt, filzig und morsch wird.

- 8) Im Sommer muß man die Thiere mit grünem Klee, im Winter dagegen mit saftigem, süßen Futter, als mit Runkel- und Kraut-Rüben *) auch zur Abwechselung mit Kartoffeln, so wie mit etwas gutem Heu und Sommerstroh füttern.
- 9) Müssen diese Schaafse das ganze Jahr hindurch Steinsalz zu lecken haben, auch reines Tränkwasser darf ihnen nicht abgehen.
- 10) Muß man diesen Schaafen beim Baden seine besondere Aufmerksamkeit schenken, daß die Wolle rein wird und die Schaafse nicht verunglücken,

Als dem Zwecke dieser kleinen Schrift entsprechend, glaube ich noch auf folgenden Umstand aufmerksam machen zu müssen.

Es wird nämlich jeder Wollproducent Deutschlands seit dem Jahre 1825 wahrgenommen haben, daß die verschiedenen mittelfeinen Wollen gegen die frühern Jahre im Preise sehr gedrückt gewesen sind, aber auch keine Aussicht vorhanden sey, welche hoffen ließe, daß sich diese Preise wieder heben würden.

Die Ursache hiervon dürfte nun wohl jedenfalls nur in der seit einigen und 20 Jahre allgemeiner

*) Unsere weißen Rüben verursachen Abweichungen, indem sie zu wasserhaltig sind.

gewordenen Veredelung der Wolle und damit verbundener Vermehrung der Schaafheerden zu finden seyn; indem nicht allein in Deutschland, sondern auch fast in allen übrigen großen europäischen Staaten, in welchen theilweise früher die Schaafse nur als Schlachtvieh beachtet wurden, fast gleichzeitig auf die mehr als doppelte Vermehrung derselben Bedacht genommen wurde, um auf ihnen eine feine und hochfeine Wolle zu produciren. Dies war nun wohl ohnstreitig — wenigstens im Allgemeinen — ein zu kühner Gedanke; indem sich ein solches Erzeugniß nicht überall, am wenigsten aber bei oft ganz entgegengesetzten Verhältnissen in Hinsicht auf Klima, Weiden und Futter und vielleicht auch noch bei augenscheinlicher Unkenntniß des Züchters, hervorbringen läßt, und wo höchstens nur eine mittelfeine Wolle erreicht werden kann.

Obgleich die edelsten und feinsten Schaafse aus Deutschland zu diesem Zwecke in verschiedene andere europäische Staaten ausgeführt und große Summen drauf verwendet worden, so konnte man die oben erwähnte Absicht doch nicht erreichen.

Allein nicht nur in Europa, sondern auch in den übrigen Welttheilen war man bemüht, durch den Ankauf extrafeiner deutscher Schaafse die Veredelung der Walle und die Vermehrung der Schaafse zu bewerkstelligen, wie aus unten angefügter Total-Liste über die, während eines sechsjährigen Zeitraums, in

England erfolgte Importation ausländischer Wollen zu ersehen ist, ohne desjenigen Theils der Wolle zu gedenken, die überdies in den verschiedenen Ländern zur eignen Fabrikation verarbeitet wurde. Aber überall erreichte man nur höchstens eine verschiedenartige mittelfeine Wolle und die feinen und hochfeinen Wollen blieben Deutschland eigenthümlich. *) Hieraus geht hervor, daß die mittelfeinen Wollen in unverhältnißmäßiger Quantität nicht nur in den europäischen Staaten, sondern auch in allen andern Welttheilen erzeugt werden, wodurch jedenfalls der oben erwähnte Druck der Preise bewirkt wird. Dagegen bleiben die feinen und hochfeinen, so wie auch die ordinären Wollen immer die gesuchtesten Artikel und erlangen stets ihren angemessenen Preis, durch welchen die Producenten sich belohnt finden und zufrieden stellen können. Selbst grobe Wolle findet immer zu verhältnißmäßigen Preisen einen schnellen Absatz.

Man nimmt überhaupt 5 Classen in der Woll an, wovon jede derselben sich von der andern durch gewisse Grade der Feinheit unterscheidet, und zwa:

1) grobe Wolle,

2) ordinäre,

*) In England zählt man, rücksichtlich der eingeführten Wollen, Ungarn, Gallizien und die Herzogthümer Warschau und Posen, in welchen mitunter feine und ganz extrafeine Wollen producirt werden, unter die deutschen Provinzen.

3) mittelfeine Wolle (als der größte Theil von allen)

4) feine •

5) hoch- oder extrafeine Wolle.

Erstere wird zu Frießen, Bett- und Pferdebedecken, die zweite Sorte aber zu ordinairen Tuchen für das Militair und die ärmeren Volksklassen, so wie die 3. Sorte zu mittelfeinen Tüchern und andern Woll-Fabrikaten verarbeitet. Die vierte und fünfte Classe ist, im Verhältniß zu der Gesamt-Production, der allerkleinste Theil und wird daher als der gesuchteste Artikel immer und selbst nach vielen Generationen bei den besten Preisen schnelle Abnahme finden.

Alle die feinen und hochfeinen Schaafse, welche aus Deutschland nach den englischen Colonien in den fünften Welttheil und namentlich nach Neusüdwallis und Van-Diemensland zur Fortzuchtung gebracht wurden, haben sich in Zeit von 25 Jahren unglaublich vermehrt. Im Jahre 1806 kam die erste Wolle aus diesem fernen Welttheile und zwar in der sehr geringfügigen Quantität von 245 Pf. nach England; wogegen die Einfuhr derselben in dem verflossenen Jahre 1831 daselbst sich über 3,000000 Pf. beläuft; wobei anzunehmen ist, daß sich diese Quantität noch von Jahr zu Jahr erhöhen wird.

Doch haben sich die Nachkommen in Australien hinsichtlich ihrer Wolle sehr zu ihrem Nachtheile, gegen ihre edle und feine Abstammung verändert, wovon der Grund wahrscheinlich in den üppigen Wei-

den, *) die in süßen und aromatischen Gräsern und Kräutern bestehen mögen, liegt; weil die Wolle bei ihren starken Fäden doch sehr mild und weich im Angriff ist; ungeachtet diese Veränderung aber auch Folge der großen und völligen Unkenntniß in der Schaafzucht seyn kann.

Diese Wolle wird auf den englischen Märkten

*) Ich habe mir die Weide in jenem Himmelsstriche als eine spärliche und trockene in der Idee vorgestellt, weil ich die dortige Wolle für mehr matt, als mild im Angriff halte. Bei der Thierzucht gilt bei Kennern als Hauptregel, daß viel wasserstoffhaltige Pflanzen — in die Verdauungsgährung gesetzt — eine weiche, leicht sich vereinigende Nahrung, bei welcher Thiere und ihre Producte leicht in's Voluminöse wachsen, geben. Dagegen setzen derlei Substanzen aber mehr den flüssigen als den festen Theilen zu. — Kohlenstoffhaltige Substanzen sind specifisch schwerer, daher als Nahrungsmittel betrachtet, schwerer zu verdauen; das Wachsthum wird dadurch zurückgehalten, aber die Thiere und ihre Producte gewinnen dadurch an Consistenz, Stärke und Gewicht. Die englischen Weiden enthalten theils von Natur, theils durch Kunst ein günstiges Verhältniß von Wasser- und Kohlenstoff für Kammwollträger.

In dem Verhältnisse, als einem Materiale der Wasserstoff entzogen, und dadurch der Gehalt an Kohlenstoff überwiegender wird, nährt er auch kräftiger. Das ist der Fall z. B. beim Grünfutter, wenn es zu Heu gedörret wird, bei getrockneten Kartoffeln, gedorretem Obst, gehörig abgelegnem Dünger u. u.

Der Kohlenstoff ist das Hauptingredienz des Zuckerstoffs.

Petri.

gewöhnlich in Auctionen *pr. Ctr.* mit 30 bis 40 *Thlr.* — mit Einschluß der Fracht und aller Spesen verkauft. Sie ist in England zollfrei, und der Betrag der Fracht und der übrigen Spesen ist nicht größer, als der, von den aus Mittel-Deutschland dahin gehenden Wollen.

Es giebt bis jetzt in Australien nur einen einzigen Engländer mit Namen Mac Arthur in Sidney, welcher die hochfeinen Wollträger zweckmäßig zu züchten versteht. Er besitzt in jenem Welttheile sechs Schäfereien, wovon derselbe alljährlich ohngefähr 350 *Ctr.* Wolle nach England einführt, und dasselbst nach Abzug aller Unkosten den Centner unsortirt mit 75 *Thlr.* — verkauft; wogegen die sortirte Electoral-Wolle zu 150 *Thlr.* — *pr. Ctr.* Käufer findet.

Deutschland producirt nach einer frühern Angabe auf seinen 27 Millionen Schafen (incl. Ungarn, Galizien und der beiden Herzogthümer Warschau und Posen, deren Wolle, wie schon oben gedacht, als deutsche Wollen in England eingeführt werden) circa 550,000 *Ctr.* Wolle, und ungeachtet davon nur ohngefähr der 5. Theil nach England ausgeführt wird, die übrigen $\frac{4}{5}$ aber auf dem Continente selbst verarbeitet, und die Fabrikate davon consumiret werden; so bestimmt dennoch England nach seinem Mehr- oder geringeren Bedarfe die alljährlichen Preise der Wolle in Deutschland.

Jeder deutsche Schaafzüchter wird daher hiernach einsehen, wie nothwendig es ist, die Veredelung und Verfeinerung der Wolle auf den höchsten Standpunkt zu bringen, wenn es die Localverhältnisse in Hinsicht auf Weiden und Futter gestatten. Im entgegengesetzten Falle wird er wohlthun, sich zu bemühen, an die Stelle jener, eine 6 bis 8 Zoll lange Kammwolle zu produciren, deren Ertrag ihn gleich jener vollkommen zufrieden stellen wird. *)

*) In jedem Falle aber, es mag nun die Wolle zu Tuch oder Kammwollgarn gezüchtet werden, ist solche der wichtigste einheimische Gegenstand für Landeskultur, Fabrikation und Handel, welcher der größten Würdigung, aufmerksamsten Anerkennung und Schutzes aller deutschen Regierungen würdig ist, denn nächst der Nahrung ist das, was dem Menschen am nächsten in diesem Erdenleben angehet, ohne Zweifel die Bekleidung des Körpers. Und dazu ist die Wolle nach dem entschiedenen Ausspruche Aller, welche ihre Eigenschaften im höhern Grade ihrer Vervollkommenung kennen gelernt haben, das vorzüglichste Material. Sie ist nicht nur der schwächste Wärmeleiter, sondern sie gestattet auch der Ausdünstung eine freie Verdampfung, so daß jene sich nicht tropfbar in ihr versammelt, sondern sich gleich hindurch zieht und verflüchtigt, daß also bei der Wärme des Körpers keine tropfbare Masse auf der Haut entsteht, die von außenher erkältet, am schädlichsten auf den erhitzten Körper einwirkt, rheumatische und catharrhalische, oft schwere Krankheiten veranlaßt. Wegen der Uebereinstimmung mit dem lebenden Körper erhält sie seine unmerkliche Ausdünstung und natürliche Wärme in gerechtem Maaße. Hierdurch geschieht es — und nicht, nach der sehr unrichtigen Ansicht einiger Aerzte, durch den Reiz, welchen sie mittelst ihrer Rauheit auf der Haut erregt — daß so

Wenn ich schließlich gleich der Meinung bin, mich hier über die Kammwollerzeugung deutlich und verständlich ausgesprochen zu haben, so erbiere ich mich dennoch, meinen Landsleuten unentgeltlich bei der Auswahl derjenigen Schaafse, die sie als Kammwollschaafe zur Zucht gehen lassen wollen, zu dienen, und würde mir auf diesen Fall nur die Erstattung der Reisekosten vorbehalten.

Würde ich zu seiner Zeit vernehmen, daß sich in Folge dieser wohlmeinenden Aufforderung Schaafzüchter bemühen, den Kammwollmaschinenbesitzern und Merinofabrikanten ein vollkommenes derartiges Product zu liefern, wodurch Tausende von Menschen ihr Brod finden würden, so würde ich mich hinlänglich dafür belohnt halten.

viele, solchen Beschwerden ausgesetzte Personen sich durch die unmittelbare Bekleidung der Haut mit wollenen Zeugen statt Leinwand, davon befreit haben, und daß man in den warmen, jedoch bedeutendem Temperaturwechsel unterworfenen Klimaten ohne jene nicht gesund bleiben zu können sich überzeugt hat, daher die dünnen feinen Wollenzeuge, besonders aus Kammwollgespinnsten in den neuern Zeiten einen so starken Absatz nach Egypten, Abyssinien, Arabien, Persien, Indien und China finden. Leinwand ist in jener Hinsicht am unzweckmäßigsten, aber auch Baumwolle und Seide stehen der Schaafwolle darin bei weitem nach.

Kammwollgarn mit Gespinnst von feiner deutschen oder spanischen Wolle, Baumwolle, Ziegen-Flaumhaar, Seide oder Leinwandgespinnst vermischt, und so, wie in der Grafschaft Lincoln in England, im Lande verarbeitet, würde demnach einen neuen, unverstiegbaren Industrie-Artikel für die Landeskultur, Fabrikation und Handel abgeben, und das Staatswohl im Allgemeinen, so wie Bürgerglück im Einzelnen, dadurch sehr befördert werden können. Petri.

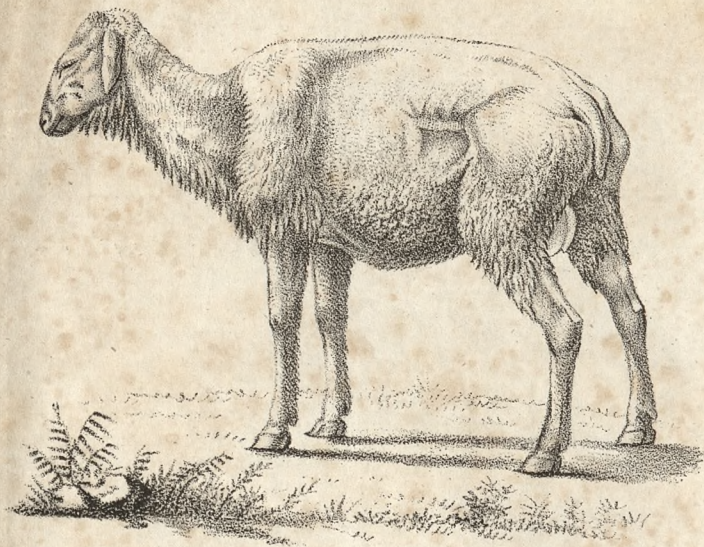
Totale Importation.

ausländischer Wollen, in London und anderen Häfen Englands,

in den letzten 6 Jahren.

Don:	1822.	1823.	1824.	1825.	1826.	1827.
Rußland, Pfd.	180,937	198,101	260,618	1,992,101	697,410	607,511
Schweden, "	— —	— —	199	3,497	22,493	— —
Norwegen, "	— —	— —	143	302	193	— —
Dänemark, "	72,485	— —	34,092	554,213	75,145	59,826
Preußen, "	17,634	17,321	20,382	131,100	53,848	798,422
Deutschland, "	11,125,114	12,562,434½	15,412,275	28,799,661	10,545,232	21,220,788
Den Niederlanden, "	618,607	221,414	557,388	1,059,243	247,113	392,454
Franreich, "	675,148	409,872	103,691	443,033	109,906	345,360
Spanien und den canarischen Inseln, "	5,994,298	4,318,708	5,020,679	8,206,427	1,619,405	3,898,006
Portugal, Azores und Madera, "	125,209	1,132,513	506,372	968,994	531,756	459,468
Gibraltar, "	993	— —	8,015	19,250	21,354	18,988
Italien, "	23,917	3,334	22,811	230,415	47,000	177,269
Malta, "	— —	— —	— —	72,131	84,447	5,565
Den Ionischen Inseln, "	— —	— —	— —	25,983	— —	— —
Der Türkei, "	853	— —	196,985	518,619	167,731	315,807
Dem Vorgebirge der guten Hoffnung, "	49,028	23,631	25,199	27,619	4,192	44,441
St. Helena und Ostindien, "	9,454	437	7,185	— —	127,686	5,219
Neusüdwallis und Van-Diemensland, "	138,498	477,261	382,907	323,995	1,106,302	512,758
Brittisch-Nordamerikanischen Colonien, "	— —	138	— —	70	1,241	— —
Brittisch Westindien, "	1,835	1,372	1,654	— —	2,588	181
Vereinigten Staaten Amerika's, "	3,770	20	895	80,468	5,262	87,006
Mexico, "	— —	— —	— —	— —	50,739	— —
Brasilien, "	4,467	— —	1	37	486	— —
Staaten von Rio de la Plata, "	13	169	2,994	331,265	205,044	270
Chili, "	160	— —	— —	2	11,298	— —
Peru, "	15,660	— —	— —	14,313	251,241	165,955
Guernsey, Jersey, Alderney, Man. Production, "	14,284½	11,404	8,132	20,995	7,603	26,949
dito dito dito dito Firma-Wolle, "	— —	120	— —	14,228	— —	— —
Total Pfd.	19,072,364½	19,378,249½	22,572,617	43,837,961	15,996,715	29,142,290

London, 20. March 1828.



Electoral-Schaaß.



Negretti, Stährl.

Bemerkungen über diejenige Wolle, welche an den verschiedenen Körpertheilen eines Schaafes, in der Feinheit und Bildung des Baues, von einander abweichen.

- | | |
|-------------------------|--------------------------|
| Nro. 1. Stirn-Wolle. | Nro. 9. Wolfsbiss-Wolle. |
| = 2. Kopf-Wolle. | = 10. Bauch-Wolle. |
| = 3. Nacken-Wolle. | = 11. v. untern Bauch W. |
| = 4. Wiederist-Wolle. | = 12. inn. Schenkel-W. |
| = 5. Rücken-Wolle, | = 13. Bein-Wolle. |
| = 6. Schwanzwurzel-W. | = 14. Blatt-Wolle. |
| = 7. Hals- od. Koder-W. | = 15. Seiten-Wolle. |
| = 8. Hosen-Wolle. | |

Die Wollen von Nr. 1. bis mit Nr. 13. sind sehr verschieden in ihrer Feinheit, Länge und Baue, so daß der gleichen Wollen mehr und weniger beim Sortiren in die verschiedenen Stück- und Lockenwollen fallen, die mitunter

einen ganz geringen Werth haben. Je mehr nun diese Wolle der Blatt- und Seitenwolle in der Feinheit und dem regelmäßigen Baue ähnlich ist, je vollkommener ist ein solches Schaaß zur Nachzucht. Alle diese 13 verschiedenen Wollen sind etwa der 4te, höchstens der 3te Theil gegen die Blatt- und Seitenwolle.

Wolle, welche die Stähre tragen müssen, rück-sichtlich ihres Baues, die zur Nachzucht gebraucht werden sollen.

Nr. 16. Wolle mit ganz regelmäßigen Biegungen oder

Kräufelung, welche in Stapel und Stränge höchst regelmäßig von der Wurzel bis zur Spitze im Zusammenhange gleichförmig auslaufen, und etwa $1\frac{1}{4}$ Zoll ohne Ausdehnung bei der Schur lang ist.

Nr. 17. Fehlerhafte Stährwolle, wo sich in Stapel und Stränge schlichte und gekräufelte Partien Wollfäden befinden, was auf die Nachzucht übergeht.

Nr. 18. Ganz schlichte Stährwolle. Solche Stähre müssen zur Nachzucht nicht gebraucht werden, weil der Schaaßzüchter dadurch von dem richtigen Wege des Baues der Electoral-Wolle abkommen würde.



BIBLIOTEKA KÓRNICKA

125186

M e i ß e n,
bei C. C. Klinkicht und Sohn.
1 8 3 2.